

## Antwort der Kunst auf die Corona-Krise

Ausstellung: Als »work in progress« reagiert die Miltenberger Galerie am Tor auf Umbruchzeiten – Immer neue Dialoge möglich

Von unserem Mitarbeiter  
**HEINZ LINDUSCHKA**

**MILTENBERG.** »Transformation« lautet der programmatische Titel, den Cornelia König-Becker für ihre aktuelle Ausstellung in der Galerie am Tor in Miltenberg gewählt hat: eine aussagekräftige und offenbar auch eine attraktive Wahl. Tatsächlich verändert sich die Präsentation der Bilder, Skulpturen und Installationen in den sechs Räumen der Ausstellung wöchentlich, und niemand, der jeden Sonntag in die Galerie kommt, muss Angst vor Langlebigkeit durch Wiederholungen haben. Woche für Woche findet der Besucher neue Kunstwerke, eine neue Welt vor, weil fast täglich mehrere der gut zwei Dutzend Künstlerinnen und Künstler, zu denen die Galeristin in den vergangenen Jahren eine enge, vertrauensvolle und intensive Beziehung aufgebaut hat, neue Werke nach Miltenberg schicken.

### Wirkungen spiegeln

Eines haben sie alle gemeinsam, so unterschiedlich sie sind: Sie spiegeln immer die Wirkung und all die Einschränkungen, Verwerfungen und Zwänge der Corona-Krise im Alltag, im Leben und im Arbeiten kreativer Menschen aus Deutschland und vielen europäischen Ländern. Die Werke, die man in immer neuen Konstellationen sehen kann, geben sehr subjektive, aber oft auch übertragbare Antworten der Künstlerinnen und Künstler auf Fragen wie »Können wir die Welt mit neuen Augen sehen?« »Kann die Kunst mit ihrer Sprache eine Brücke zwischen heute und morgen beschreiben?« »Kann sie vom



Ein aktueller Dialog in einer Zeit des Umbruchs zwischen dem Bild des Marc von Criegern »Spot« und einer Holzskulptur des Bildhauers Konrad Franz. Foto: Heinz Linduschka

### Info: Die Ausstellung

Die Ausstellung »Transformation« in der Galerie am Tor (Hauptstraße 4 in Miltenberg) ist in sechs Räumen mit insgesamt 120 Quadratmetern bis zum Herbst geöffnet – jeweils an den Sonntagen von 14 bis 18 Uhr und mit

ständig wechselnden Bildern und Objekten. (hln)



Weitere Informationen auf der Homepage [www.galerie-cornelia-koenig.de](http://www.galerie-cornelia-koenig.de)

Scheitern, aber auch von der Zuversicht in einer sich verändernden Welt erzählen?« Eine pauschale Antwort kann es darauf nicht geben, aber wer die Galerie mit offenen Augen besucht und mit der Bereitschaft, sich auf neue Eindrücke einzulassen, wird einen neuen, interessanten Zugang auf die Welt nach knapp vier Monaten Coronazeit gewinnen. Die positiven, oft fast euphorischen Antworten der kreativen Frauen und Männer auf die Fragen der Galeristin finden ihre Ergänzung in Werken, die in Miltenberg gezeigt werden.

### Objekte und Bilder

Auch am nächsten Sonntag dürfen sich selbst treue »Stammbesucher« auf Neues freuen, beispielsweise auf zwei Steinskulpturen, zwei Bildhauerarbeiten des Künstlerpaars Mona und Rolf Hamleh aus Walldürn, wobei das abstrakte Sandsteinobjekt den Betrachter herausfordert, den Bezug zum Thema »Transformation« herzustellen. Ähnlich intensiv rufen Gouachen von Stefan F. Konrad zur Auseinandersetzung mit den Kunstwerken auf, und man darf gespannt sein, ob die farbenprächtigen Blumenbilder der Julia Belot, die 1969 in Russland geboren wurde und heute in Wiesbaden lebt und arbeitet, ihr Ziel bei den Besuchern erreichen. Sie sollen nämlich als »Märchen oder Kinderträume« das ins Bild setzen, »was uns im Lauf des Lebens verloren geht«.

Oft faszinieren die Objekte und Bilder in ihrem Dialog, den sie durch sensible Präsentation führen können. Ein Beispiel unter vielen: Das Nebeneinander der Holzskulptur von Konrad Franz in seiner unverwechselbaren Hand-

schrift und des Bildes »Spot« – Acrylfarben auf Metall –, das der 1969 in Stuttgart geborene Marc von Criegern vor wenigen Tagen der Galeristin mit den Worten brachte: »... wie andere Künstler, beschäftigt mich diese Zeit vor allem als Möglichkeit, das Danach anders zu gestalten«.

### Elegant und kraftvoll

Das ebenfalls fast noch farbfrische Werk der Jutta Walter aus Bürgstadt ist in den Corona-Wochen entstanden und Tagebuchauszüge lassen den Betrachter nachvollziehen, wie die Malerin arbeitete und welchen Einfluss die Pandemie hatte. Das Bild selbst wirkt verblüffend leicht, fast atherisch und führt einen spannenden Dialog mit den eleganten und doch kraftvollen Bronze-Schwingen der Gabriele von Lutzu. Corona und Ästhetik – kein Widerspruch, sondern eine vielleicht unverzichtbare Ergänzung? Ein Blick auf die Arbeiten der renommierten Papierkünstlerin Irmtraud Klug-Berninger aus Obernburg legen diese Vermutung nahe, wenn man ihr Wandobjekt auf sich wirken lässt, die verblüffende Verwandlung von Japanpapier mit Harzen und Farben in ein Kunstwerk zum Anstaunen und zum Bewundern.

Am Sonntag wurde ganz klar, warum diese Ausstellung »work in progress« heißt. Die Galeristin wurde nämlich durch ein Paket der Künstlerin Laurette Succar überrascht, Malerin und Poetin, die im Libanon geboren wurde und heute in Paris lebt. Die geheimnisvollen, sehr fein gezeichneten Bilder fanden ihren Platz direkt neben den farbigen Bildstelen der Cornelia Krug-Stühnenberg aus Lohr – ein weiterer interessanter Dialog kann beginnen.